



## Gemeinsam stark - Vernetzung in der Ent- wicklungszusammenarbeit

Schon Konrad Adenauer hat als Kölner Oberbürgermeister zur Zeit der Weimarer Republik die Arbeit in Netzwerken geschätzt. Seine Parole „Mer kennt sich, mer hilft sich.“ ist der beste Beweis dafür. Netzwerken ist überall angesagt. Vom Berufsverband bis hin zur Karnevalsgesellschaft; wer sich auf andere verlassen kann und nicht allein vor sich hindümpelt, hat bessere Chancen.

Personen mit niedrigem Status, geringer Bildung und kleinem Einkommen fehlt oft dieses soziale Kapital von politischen Beziehungsgeflechten. Das gilt auch für die benachteiligten Menschen des Südens. In der Entwicklungszusammenarbeit wird dem durch die aktive Vernetzung von Organisationen und Akteuren entgegengewirkt – und das durchaus mit Erfolg. AGEH-Fachkräfte haben dabei oftmals die Rolle von Initiatoren und Begleitern

Die Kommunikation zu verbessern, den fachlichen Austausch verstärken und im Verbund zu lehren und zu lernen ist ein hoch geschätzter Effekt von Netzwerken in der Entwicklungszusammenarbeit. Unsere Beiträge aus Tansania und Nigeria stellen Zusammenschlüsse im Bereich ländliche Entwicklung vor, in denen die einzelnen Mitglieder ihre Isolation überwinden und Kompetenzen entwickeln, mit denen sie ganz konkret ihre Lebensbedingungen verbessern können.

In Westafrika schlossen sich die Misereorgeforderten Wasser- und Entwicklungsprogramme der Caritasstrukturen aus Senegal, Mali, Burkina Faso und Benin zusammen. Innerhalb der vergangenen drei Jahre entwickelten sie eigene Lösungen für anstehende Probleme, die optimal an die lokalen Bedingungen und Bedürfnisse angepasst sind. Ein Beitrag aus dem Tschad zeigt, dass hier vor allem die Notwendigkeit bestand, die hauptstädtisch verwurzelte Lobbyarbeit v. a. in den Bereichen Erdöl und Friedensförderung mit der ländlichen Entwicklungsarbeit zusammen zu bringen, denn diese Themen sind hier nicht voneinander zu trennen.

Auch in der Menschenrechtsarbeit hat die Vernetzung von Akteuren eine wichtige Funktion. Wenn es gilt, Unrecht öffentlich zu machen und Rechte einfordern, hat die Stimme von vielen mehr Gewicht als die des einzelnen. In Kolumbien haben sich rund 32 Sozialpastoralen und NGO's zum Nationalen Netz für Demokratie und Frieden zusammengeschlossen. Obwohl die Bewegung erst am Anfang steht, kann sie schon erste ermutigende Ergebnisse vorweisen. Der Zusammenschluss wird begleitet von zwei AGEH-Fachkräften des Zivilen Friedensdienstes, die als Internationale Partner auch eine gewisse Schutzfunktion ausüben.

Um die Gestaltung von Kommunikationsprozessen - sachkundig, sensibel und politisch zielgerichtet - z.B. für die Allafrikanische Katholische Bischofskonferenz (SECAM) und andere Organisationen in Ghana und Togo, geht es in unserem Beitrag aus Ghana. Ziele sind dabei das Voneinander Lernen, die Erhöhung des politischen Einflusses durch gezielte öffentlichkeitswirksame Zusammenarbeit und die Gestaltung konkreter Solidaritätsaktionen für nationale oder regionale Bischofskonferenzen, die mit besonderen politischen Herausforderungen konfrontiert sind.

Außerdem berichtet Contacts darüber, wie in der AGEH in den Bereichen Personalentwicklung und der fid-Service- und Beratungsstelle Vernetzung praktiziert und Kooperationen geknüpft werden, um Informationen und Ressourcen auszutauschen und Synergien zu nutzen. Die Beteiligten haben dabei vor allem ein Interesse: gute Beiträge zur Entwicklungs- und Freiwilligenarbeit zu leisten.

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

*Katharina Engels*

Katharina Engels

Chefredakteurin von Contacts



Titelfoto: KNA-Bild

„Floor of the Forest“ - eine Performance von Trisha Brown auf der Documenta 12 in Kassel 2007